



Tezaur popular la
numarat, conform apro-
bati de Directia
des Generala P. T. T.
Nr. 73084 din 8 Aprilie
1927.

Arader Zeitung

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Frei-
tag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonst-
iges Ausland Lei 700.—. Für die ärmere Bevölke-
rung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arad, Cde Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.

Insertenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der
Insertenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Klein-
anzeigen“ das Wort Lei 3, festgedruckte Wörter werden
doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

147. Folge. Arad, Sonntag, den 15. Dezember 1929. 10. Jahrgang.

Verdopplung der Heeresausgaben in Frankreich.

Paris. Der Abgeordnete Daladier hielt im Parlament eine heftige Rede gegen das Heereserfordernis, da die Heeresausgaben 12.000 Millionen Franken (80 Milliarden Set) übersteigen, das ist das Doppelte der Ausgaben des Jahres 1913. Daladier sagte, daß Frankreich eine Friedenspolitik betreiben müsse und nicht ununterbrochen zum Kriege rüsten dürfe.

Die liberale Partei nimmt an den Gemeindevahlen nicht teil.

Bukarest. Der Volksauschuss der Liberalen Partei hat über Antrag Dimitrie Bratianus beschlossen, als Partei an den Gemeinde- und Kommunalwahlen nicht teilzunehmen, ansonsten die Partei durch Teilnahme an den Wahlen das Verwaltungsgeheimnis anerkennen würde.

Die Regierung will eine gerechte Verwaltung einführen.

Bukarest. In der letzten Vollversammlung der nationalgarantistischen Partei erklärte Ministerpräsident Maniu, daß die Regierung bestrebt sei, eine neue gerechte Verwaltung einzuführen und alles unternehmen will, um mit der Vergangenheit zu brechen. Er bittet die Minister und sonstigen verantwortlichen Leiter der Behörden nach ihrem besten Können dahin zu trachten, daß die Verwaltung auf die erwünschte Höhe gebracht werde.

Furchtbares Unwetter in Deutschland. — Schneefall in England, große Räte in Kanada.

Berlin. Der furchtbare Orkan, der über England und Frankreich wüthete, hat auch Deutschland erreicht und richtet im ganzen Lande ungeheuren Schaden an. Die Temperatur steht unter Null. In England ist Schneewetter eingetreten. Laut Berichten aus Ontario (Kanada) herrscht in Nordkanada furchtbares Räte. In Winnipeg ist das Thermometer auf 30 Grad unter Null gesunken.

Künstlerheim-Einweihung in Temeschwar.

Wie wir aus einer Einladung erfahren, eröffnen die zwei schwäbischen Künstler Sebastian Rösching und Franz Fersch am Sonntag, den 15. Dezember vormittags 11 Uhr eine Weihnachtsfeier, bei welcher Gelegenheit gleichzeitig das in Temeschwar-Elisabethstadt (Strada Triumfului 2/a) erbaute Künstlerheim eingeweiht wird.

Raubmord bei Temeschwar

Unweit des Markthauses Temeschwar-Fabrik wurde die Leiche eines ungefähr 40 Jahre alten rumänischen Bauern gefunden, dessen Kopf gänzlich zertrümmert war. Nachdem bei der Leiche kein Wertgegenstand gefunden wurde, ist als sicher anzunehmen, daß es ermordet und ausgeraubt wurde.

Die Parlamentarier meiden das Parlament.

Bukarest. Die hauptstädtischen Blätter rügen es in heftiger Weise, daß die Parlamentarier das Parlament meiden. Sowohl das Abgeordnetenhaus wie der Senat gähnen nur von Leere. Das Pflichtgefühl der Parlamentarier ist ein minimales. Es kommen so wenig Parlamentarier zu den Sitzungen und auch die nur so unpünktlich, daß die Sitzungen oftmals um 1—2 Stunden später begonnen werden können. Es gehört dazu sehr viel, daß sich

Männer in die Volksvertretung wählen lassen, um dort für Volksrechte zu kämpfen und dann bleiben sie dem Kampfe fern. Warum wird nicht auch den pflichtvergessenen Gesetzgebern gegenüber die Schärfe des Gesetzes angewendet? Wenn man faule Beamte aus ihrem Amte entfernt und sie sogar bestraft, warum soll dies nicht auch den faulen Gesetzgebern gegenüber möglich sein? Oder stehen sie als Gesetzgeber über dem Gesetze?

Skandaliszenen bei der Eröffnung des tschechoslowakischen Parlamentes.

Prag. Das neue Parlament wurde unter großen Skandaliszenen eröffnet. Die Kommunisten erhoben einen furchtbaren Lärm, so daß man die Eröffnungsrede des Präsidenten gar nicht hörte. Ministerpräsident Udrsal wurde mit Schmähsen überschüttet. Die Ordnung konnte erst spät hergestellt werden, doch gab es stets wieder Zusammenstöße zwischen dem Prä-

sidium und den Kommunisten. Bemerkenswert ist, daß die Eröffnungsformel nicht nur in tschechischer, sondern auch in deutscher, slowakischer und ungarischer Sprache verlesen wurde. An der Wahl des Präsidiums haben die deutschen, ungarischen und slowakischen Mitglieder der Oppositionspartei nicht teilgenommen, sondern verließen das Parlament.

Der blind gewordene Mann

verlangt die Freisprechung der schuldigen Frau. — Eine Deutschschweizer Tragödie vor Gericht.

Am 11. d. M. hat die Verhandlung gegen die Deutschschweizer Frau Karolina Berger stattgefunden, die ihren Lebensgefährten Johann Kern mit heißem Wasser verbrühte, wodurch dieser an beiden Augen erblindete. Die beiden Ehegatten sind in der letzten Lebenszeit in bester Eintracht. Diesen Sommer geschah es, daß Kern aus der Arbeit nach Hause kam und kein Mittagessen bekam, weil seine Lebensgefährtin kein Essen vorbereitet hatte. Dies versetzte ihn in solch sinnlose Aufregung, daß er eine Holzhaube erwischte und die Zimmermöbel zu zerhacken begann. Die Frau kam aus der Küche herein und als sie das unsinnige Tun Kerns sah, geriet auch sie in einen Zustand von sinnloser Wut, packte einen Topf mit heißem Wasser und schüttete ihrem Lebensgefährten das Wasser ins Gesicht. Dieser ließ die Holzhaube natürlich sofort fallen und begann zu jammern. Die Frau wollte sofort den Arzt rufen, Kern ließ es aber nicht zu und den nächsten Tag war er an beiden Augen erblindet. Bei der Verhandlung boten beide Menschen ein Bild des Jammers. Der erblindete Kern bat das Gericht, daß man seine Lebensgefährtin nicht bestrafen möge, da sie unschuldig ist. Der Gerichtshof hatte Einsicht mit den zwei Menschen, die durch blinden Zorn so hart gestraft wurden und fällte ein freisprechendes Urteil.

sch, geriet auch sie in einen Zustand von sinnloser Wut, packte einen Topf mit heißem Wasser und schüttete ihrem Lebensgefährten das Wasser ins Gesicht. Dieser ließ die Holzhaube natürlich sofort fallen und begann zu jammern. Die Frau wollte sofort den Arzt rufen, Kern ließ es aber nicht zu und den nächsten Tag war er an beiden Augen erblindet. Bei der Verhandlung boten beide Menschen ein Bild des Jammers. Der erblindete Kern bat das Gericht, daß man seine Lebensgefährtin nicht bestrafen möge, da sie unschuldig ist. Der Gerichtshof hatte Einsicht mit den zwei Menschen, die durch blinden Zorn so hart gestraft wurden und fällte ein freisprechendes Urteil.

Rußland soll trockengelegt werden.

Wie aus Moskau berichtet wird, hat der Präsident des Obersten Wirtschaftsrates Larine den Antrag gestellt, die Erzeugung von Bier vollständig einzustellen. Vom nächsten Jahr an soll jede Erzeugung von alkoholischen Getränken aus Getreide, ausgenommen Wein, und die Einfuhr von alkoholischen Getränken strengstens verboten werden. Man will die Russen vom Soff abbringen. Die Hundertmillionen Russen kneten und ihnen jedwede Freiheit rauben, das kommt die Sowjetmacht durch ihre Gewalttherrschaft zu stande bringen. Den Russen die Trunksucht abzugewöhnen, dazu reicht jedoch keine Macht aus. Vergeblich wird die fabrikmäßige Herstellung von alkoholischen Getränken eingestellt, die

Bauern werden in verborgenen Brenneren Schnäpse erzeugen. In Amerika ist die Staatsmacht trotz Anwendung aller Machtmittel nicht imstande gewesen, die Trunksucht einzudämmen. Im Gegenteil, es wird in Amerika heute mehr getrunken, als früher und mit größerem Schaden für die Gesundheit, da die Leute sehr viel kauschische und andere gefährliche Erzeugnisse trinken. Die Sowjetmänner werden den Russen eher das Leben abgewöhnen als das Trinken.

Die Herabsetzung der Zuckerpriese in Aussicht.

Bukarest. Finanzminister Maggeara verhandelt mit den Bevollmächtigten des Zuckerkartells angeblich wegen der Herabsetzung der Zuckerpriese.

Der Jungschwäbische Klub gegründet.

Dem Gebote der Not unseres Volkes gehorchend beschlossen führende Kreise unserer schwäbischen Jugend ihre tätige Eingliederung in die Volksarbeit durch Gründung eines Jungschwäbischen Klubs. Die Erneuerung unseres nationalen Lebens der gleichgesinnten schwäbischen Jugend ist das Leitmotiv der Bewegung. Mit der probatorischen Leitung und dem Ausbau wurden betraut: Professor Hans Ed. Josef Gahner, Redakteur der „Temeschwarer Zeitung“, Professor Anton Valentin, Heinrich Anwander Redakteur der „Jugoscher Zeitung“ und Peter Winter.

Die Neueinteilung des Komitats.

Bukarest. Im Amtsblatt ist die Neueinteilung der Komitate erschienen. Im Arader Komitat wird der Komitatssitz aus 38, im Temesch-Torontal aus 42, im Carascher aus 30 und Serbisch aus 30 Mitgliedern bestehen. Die Gemeinde Lipa ist zur Stadtgemeinde geworden und wird 16 Mitglieder in den Gemeinderat wählen. Die Temesch-Torontaler Gemeinden Komantisch- und Serbisch-Retscha werden unter der Bezeichnung Retscha zu einer Gemeinde vereinigt.

Das neue Schulgesetz in Jugoslawien.

Belgrad. Im Amtsblatt ist das neue Schulgesetz erschienen. Laut dem neuen Gesetz dürfen in Gemeinden und Städten, wo die Minderheiten in größerer Zahl vertreten sind, in den Elementarschulen Parallellklassen errichtet werden, in welchen der Unterricht in der Muttersprache gestattet ist. Es müssen aber zumindest 30 Kinder in der betreffenden Gemeinde wohnen, deren Eltern die Aufstellung einer Parallellklasse fordern. Es dürfen aber in die Parallellklassen nicht nur Kinder derselben Volkszugehörigkeit aufgenommen werden. Es ist im Sinne des Gesetzes die Errichtung von Privatschulen nicht gestattet. Das Gesetz kennt nur Staatschulen.

In den Mittelschulen kann der Vortrag nur in der Staatssprache erfolgen, so daß die Erlernung der Muttersprache nur in beschränktem Grade möglich sein wird. Die Kinder der in Jugoslawien wohnenden Deutschen werden durch dieses Gesetz zur Erlernung einer Sprache gezwungen die insgesamt 5 Millionen Menschen reden, man macht den deutschen Kindern aber unmöglich, daß sie die deutsche Muttersprache so erlernen, um als Kulturdeutsche zu gelten.

Die Juden werden eingeladen in die rumänischen Parteien einzutreten.

Bukarest. In der gestrigen Senatsitzung sprach Senator Knappart welcher ausführt, daß es zweierlei Juden in Rumänien gibt die von den reaktionären Regierungen unterdrückten Juden des Altreiches und die ungarischen und russischen Juden in Stebenbürgen. Er empfiehlt den Juden den Eintritt in die rumänischen Parteien.

Ich zerbrech' mit dem Kopf



— ob die Perresausgaben mit einer Milliarde Lei festgestellt oder erhöht wurden? Diesbezüglich herrscht noch Unklarheit in den Zeitungsredaktionen und allgemein wartet man auf eine offizielle Meldung.

— was eigentlich in Wirklichkeit die Selbstkosten der Gaserzeugung betragen? Bisher kostete in Arad der Kubikmeter Gas 12.50 Lei und nun hat die Stadt angeblich festgesetzt, daß sie künftig 1.30 Lei braunzahlt hat, weil die Herstellungskosten sich allein auf 13.80 Lei stellen. Ich denke es ist die ewige alte Leiter, die bei jedem städtischen oder staatlichen Betrieb herrscht. Ein Privatunternehmer würde gewiß das Gas viel billiger liefern und obenbrein noch einen schönen bürgerlichen Nutzen haben.

— über den Antrag des kommunistischen Soziologen Dr. Jgrec, der der Meinung ist, man müsse in unserem Lande die Vielweiberei einführen... Eine alte Sache mit wenig Anklang. Die meisten Männer können ihre eine Frau und Kinder bei diesen schweren Zeiten nicht erhalten und was das Weitere anbelangt, so kann man bei einem bishigen Ehrlichkeit feststellen, daß auch bisher viele Männer (die Mädchen natürlich) soviel Weiber hatten, — wie sie bezahlen konnten.

Großer
Weihnachtsmarkt
mit
20% Preisnachlaß
haben wir den Verkauf von
**Pelzen,
Mänteln
u. Kleidern**
begonnen.
„Victoria“
Samenteksektionenmodehaus
Arad, vis-a-vis Hotel Dacia.

Kinderwagen, Kindes, Spielzeug, Grammophone, Platten,
und sonstige Weihnachtsgeschenke in großer Auswahl und außerordentlich herabgesetzten Preisen bei **HEGEDÜS, Arad.**

Welt-Radio-Programm.
aus der „Radio-Rundschau“ Wien, Postabteilung
Sonntag.
10.10 Wien: Aus der Welt der alten Amerika.
11 Berlin: Elternstunde.
11.30 Budapest: Landwirtschaftliches Vortrag.
Montag.
11 Wien: Schallplattenkonzert.
11.20 Berlin: Weihnachtsspiele eins und jetzt.
11.40 Budapest: Deutscher Sprachunterricht.
Dienstag.
11.30 Wien: Stunde der landwirtschaftlichen Haupterzeugnisse.
12.30 Berlin: Jugendstunde.
13 Budapest: Anekdotenstunde.

Der Gemeinderat und die Polizei

einer Gemeinde verhaftet.

Aus Wien wird berichtet: In der Gemeinde Frohnadorf (Steiermark) ist der Gemeinderat und die Polizei sozialistisch gesinnt, während die Arbeiter der auf dem Gemeindegebiete sich befindenden Steier-Fabrik christlich-sozial sind und der Heimwehr angehören. Demzufolge ist der Gegensatz sehr stark zwischen den zwei Lagern und man trachtet, sich gegenseitig wenn nur möglich einen Schabernack zu spielen. Vor kurzem hat ein Arbeiter, der aus der christlichsozialen Partei entfernt wurde, einem Mitglied des Gemeinderates mitgeteilt, daß die Arbeiter in der Fabrik große Mengen von Waffen

und Munition verborgen haben. Daraufhin beschloß der Gemeinderat in einer Geheimstimmung mit Hilfe der Polizei das geheime Waffenlager aufzudecken. Die Polizei und eine Anzahl von Gemeinderatsmitgliedern rückten nachts zur Fabrik. Mit Hilfe von Leitern und Stricken kletterte man auf ein Dach des einen Fabrikgebäudes und drang in die Fabrik ein. Trotz eifriger Suchens konnte aber keine einzige Waffe gefunden werden, von Munition war natürlich keine Spur. In der Frühe kam aber die Gendarmerie und verhaftete sämtliche Mitglieder des Gemeinderates und der Polizei.

Meine Modellhüte werden zu herabgesetzten Preisen von

150 Lei verkauft

Die Umänderung übernehmen wir um

60 L. Gaby-Galon Arad, Josef Hög. u. II. unten im Geschäft

Abbruch einer neuen Anleihe?

Bukarest. In dem Motivenbericht des Staatsvorlages wird der Abbruch einer neuen Anleihe „angekündigt“.

Die Nachricht muß — eben wegen den vielen „Ankündigungen“ — mit entsprechender Reserve aufgenommen werden und ist erst dann glaubhaft, wenn — man etwas sieht.

Keine Sonntagsperre der Gasthäuser, wünscht der Temesch-Komitatsrat.

Temeschwar. Der Komitatsrat hat den Beschluß gefaßt, beim zuständigen Ministerium in dem Sinne Schritte zu unternehmen, daß die Gastwirtschaften auf dem Lande an Sonntagnachmittagen offenhalten können. Der Komitatsrat ist dafür, daß es sämtlichen Gastwirtschaften erlaubt werde, ihre Räumlichkeiten von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr abends offenhalten zu dürfen. Ein Aufheben der Sperre an Sonntagnachmittagen ist wegen dem Gottesdienst unzulässig. Nach 7 Uhr abends darf der Betrieb nur mit einer besonderen behördlichen Erlaubnis offengehalten werden. Es steht zu erhoffen, daß das Arbeitsministerium dieser Sache jenes Verständnis entgegenbringt, welches ihr mit Rücksicht auf ihre Bedeutung zukommt.

Verschiebung

des Gemeinde- und Komitatswahlen.

Bukarest. Die Wähler besitzen über eine Verschiebung des Termins der Gemeindevahlen. Eine diesbezügliche Verordnung der Regierung ist bisher nicht herausgegeben worden und so handelt es sich nun um ein Gerücht. Am wahrscheinlichsten ist die Verschiebung anzunehmen, da die Nationalsozialistische Partei in den Städten ziemlich schwach ist und darum entsprechende Verhandlungen notwendig sind mit den übrigen Parteien, überhaupt mit den Wählerkreisen. Es handelt sich aber im strengsten Falle um eine Verschiebung von 10 Tagen.

Ein Lovriner Mann

blutig geschlagen.

Sonntag nachts lockte ein junger Mann den Lovriner Einwohner Peter Werner aus einem Gasthaus und hat ihn mit einem großen Schlüssel herauf feste Gieße versetzt, daß er blutüberströmt ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Leseabende.

Die schöne Einrichtung von Leseabenden ist noch viel zu wenig verbreitet. Wöchentlich einmal sollte im Familienkreise oder im Beisein guter Freunde ein Abend veranstaltet werden, an dem ein Werk der Dichtkunst oder guter Roman durch Vorlesen vor einer größeren Anzahl Menschen bekannt gegeben wird. Diese unterhaltenden Stunden bereichern den Geist und das Gemüt, bringen Abwechslung in die Eintönigkeit des täglichen Lebens und — kosten nichts. Wird dabei noch eine Tasse Kaffee oder Tee aufgetragen, so dürfen solche winterlichen Leseabende an Beliebtheit gewinnen und zu einer schönen, fördernden Gewohnheit werden.

Strompause

bei der Arader Elektrischen.

Am 15. d. M. Sonntag wird wegen Reparatur der Leitung auf folgenden Linien der Arader elektrischen Beleuchtung Strompause eintreten: 1. von 8—11 Uhr vormittags auf der Reuvarader Straße (Calea Banatului), entlang der Maros, Calea Saguna (Balabo Gasse), Str. Strotescu (Telek Gasse), Str. Eminescu (Deaf Franz Gasse), Str. Barutu (Rafoczi Gasse), Str. Cercetator (Sankt Paul Gasse). Nachmittags im Stadtteil Perneava (Elisabethstadt).

Die Simonydorfer

Gebammte verhaftet.

In Simonydorf ist vor einigen Tagen Frau Winter geb. Julia Szabo unter verdächtigen Umständen gestorben. Durch die gerichtsarztliche Untersuchung wurde festgestellt, daß die Frau einem verbotenen Eingriff zum Opfer gefallen ist. Auf Grund der Feststellung der Gendarmerie eingeleiteten Erhebungen wurde die Hebamme Rosa Szatmari unter dem Verdacht verhaftet, der verstorbenen Frau bei Abtreibung der Leibesfrucht beihilflich gewesen zu sein.

*) Unbekannte Milliarden. Die Verlosungsscheine „Große Nachrichten“ revidiert die Losnummer ihrer Abonnenten vollkommen kostenlos und hat im Jahre 1929 allein an 993 Losbesitzer die Verfindigung ergehen lassen, daß sie Treffer gewonnen haben, die sonst infolge Nichtbeachtung verfallen wären. Die Zeitung, die allmonatlich erscheint, enthält außer den Zeichnungslisten eine Unterhaltungsbeilage mit Preisrätseln, sowie einen Fragkasten mit Auskünften in Losangelegenheiten. Das Abonnement kann mit jedem Tag angefangen werden und kostet für ein ganzes Jahr Lei 100.— Probennummer kostenlos. „Große Nachrichten“, Wien, L. Ebenhoferstraße 2.

BEJAHRTE MENSCHEN HABEN SELTEN EINEN GUTEN MAGEN: DIANA

FRANKEBRANNTHEN
AUF ZUCKER
GETROFFT WIRKT
APPETITANREGEND



Laure Nachrichten



In Sobrin hat sich die 53-jährige Frau Anna Laub in den Brunnen gestürzt und ist ertrunken. — In Göbbs hat der Landwirt Anton Kovacs durch einen Schuß seinem Leben ein Ende gemacht. Die Ursache zum Selbstmord war in beiden Fällen ein unheilbares Leiden.

Der Verband der Bukarester Banken hat beschlossen, von der Regierung die Aufhebung des Gesetzes über die Zwangsausgleichs zu verlangen.

Die Beamten im Verkehrsministerium, denen aus Sparriechen die Gehälter verringert wurden, wollen den Staat gerichtlich klagen.

Die deutsche Reichsregierung hat die Herabminderung der Einkommensteuer pro 1930 um 300 Millionen Mark (12 Milliarden Lei) beschlossen. Die Senkung der Steuersumme soll in den nächstfolgenden Jahren eine noch größere sein, bis die Gesamtsteuern um 1000 Millionen Mark (38 Milliarden Lei) pro Jahr geringer sein werden.

Der Präsident von Griechenland, Konstantinos, hat aus Gesundheitsrücksichten abgedankt.

In einer New Yorker Filmtheater sind durch einen Brand 9 Personen ums Leben gekommen.

In Temeschwar haben Studenten nachts das jüdische Lyzeum angegriffen, wurden aber durch die Polizei zerstreut, wobei es zu einem Zusammenstoß kam. Ein Student wurde verwundet.

In Berlin wurde durch gerichtliche Erhebung ermittelt, daß die Brüder Schmidt und der Kaufmann Lebing wegen der Ermordung eines Rassenboten 12 Jahre unschuldig im Kerker gefesselt sind.

Aus Berezan (Tschechoslowakei) sind 6 Hufaren samt Pferden und voller Ausrüstung über die ungarische Grenze geflohen.

Prinzessin Ileana

mit ihrer Nacht in Ceonot.

Bukarest. Prinzessin Ileana hatte dieser Tage ein gefährliches Abenteuer zu bestehen. Sie fuhr auf ihrer Nacht auf den Gewässern des Schwarzen Meeres, als das Schiff unermittelt in eine Nebel- und Sturmzone geriet. Die Nacht befand sich in größter Gefahr, doch dauerte der Sturm zum Glück nur kurze Zeit und das Schiff konnte unversehrt wieder das Ufer gewinnen. Als die Prinzessin das Schiff verlassen hatte, traf sie auf dem Strand eine kleinen 8-jährigen Knaben, der bloßfüßig bettelte. Die Prinzessin, wohl aus Freude und Dankbarkeit dem Schicksal gegenüber, daß sie aus so großer Not befreit, ließ den Jungen beiseiten und nahm ihn mit sich nach Bukarest, wo sie für seine Erziehung sorgen wird.

Um 25—50% Billiger ist der Benzin

verbrauch bei jedem Auto, wenn es mit „Vig“-Apparaten versehen ist. Große Oersparrnisse. Kein Ausgliederlassen in den Walzen. Verlängert die Zeit der Gebrauchsfähigkeit des Wagens. Außerst Billig. Schreiben Sie noch heute an die romanische Generalvertretung

Autovig, Cluj, Str. Berthelot 7.
Wiederverkäufer und fachkundige Agenten gesucht.



Oluf Lachmann

Rischodaer Brief.

In den Zeitungen wird überall geschrieben, daß der Weizenbau zurückgeht. Natürlich werden die Bauern beschuldigt, weil sie keinen Weizen anbauen wollen. Wie soll man aber Weizen anbauen, wenn der Preis so unrentabel gering ist und man den Weizen nur schwer verkaufen kann? Der Steuersekretär wartet aber nicht. Der Bauer muß zahlen und hat er kein Geld, muß er in die Bank gehen. Dort bekommt er im besten Falle zu hohen Zinsen Geld. Das geht so lang bis dann der andere Sekretär kommt und dem Bauer anstatt wegen der Steuer wegen Bankschulden das Vermögen verpfändet wird. So streifen entweder der eine oder der andere Sekretär den Weizen und die übrigen Früchte des Bauernfleißes. Da nützt nichts mehr, nicht einmal die schönsten Neben und Erbstücken des Bauernvereinsobmanns Blaschowsky. Alles, was der Bauer benötigt, ist bedeutend teurer, als früher und alles, was der Bauer erzeugt, ist billiger, wie es einst war. Der Bauer ist angewiesen, teure Maschinen zu kaufen, da es keine Arbeitskräfte gibt. Die Arbeitsleute sind ausgewandert. Nur jene Bauern, die viel Joch besitzen und lastenfrei sind, sind noch imstande sich etwas zu erübrigen. Weil sie das Ertragnis nicht verbrauchen können. Wer aber Schulden hat und wenn er auch viel Joch besitzt, kann sich nicht mehr behaupten. Noch Äbler dran ist der kleinere Bauer, wenn er auch keine Schulden hat. Baut er Weizen, schaut es mit der Rentabilität folgend aus:

Ein Stückerl 100 g. d. per Joch	150 Hg.
Für gewöhnliches Acker u. Anbau	250
Für Samenweizen	100
Schneiderlohn	80
Für den Drost 10%	60
zusammen	638 Hg.

per Joch. Oft sieht man nicht einmal soviel, was allein auf die genau zu rechnenden Reigen draufgeht. Wo bleiben die Zinsen bei einer eventuellen Bankschuld? Soll man da Weizen bauen? Und wenn man keinen Weizen baut, was soll man bauen, was rentabel ist?

Rischoda, den 6. Dezember 1929.
D. H.

Eine Volkstüche

in Gassefeld.

Die Gemeinde Gassefeld hat für die Armenunterstützung einen größeren Betrag zugesagt, welcher aber in diesem Jahre nicht wie früher verteilt, sondern dazu verwendet wird, daß ungefähr 100 Kinder und arbeitsfähige Alte ein Mittagmahl erhalten. — Diesem Beispiel sollte man überall folgen und dahin trachten, daß die Armen zumindest während der Wintermonate nicht hungern.

Ein Sanftannaer

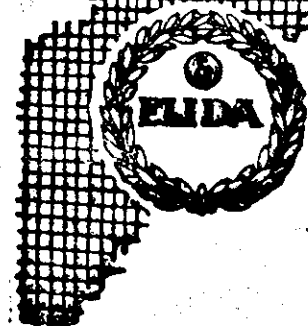
nach 14 Jahren aus Rußland heimgekehrt.

Der Sanftannaer Landwirt Josef Wäcker, der im Jahre 1915 in russische Gefangenschaft geriet, ist am 11. d. M. in Krad angekommen und fuhr in seinen Heimatort Sanftanna. Wäcker kam mit seiner Frau und zwei Kindern nach Hause. Seine Familie spricht nur russisch, er selbst spricht die russische Sprache geläufiger, als die deutsche. Wäcker wäre, wie er sich äußerte, nicht mehr nach Hause gekommen, wenn ihn die Sowjetbehörden nicht ausgewiesen hätten. Er wollte sich nicht als Kommunist bekennen und darum hat man ihn mit diesen anderen ehemaligen Kriegsgefangenen einfach per Schub an die Grenze befördert.



Weihnachtsabend

freudigster Augenblick des Jahres. Glückliche Menschen, frohe Gesichter, unvergänglicher Zauber des Festes. Legen Sie Jugend und Schönheit unter den Weihnachtsbaum — schenken Sie



ELIDA KASSETTEN

Eine Zuckerfabrik deckt die Panamapolitik

der Zuckerfabriken auf.

Zukareff. Die Zuckerfabrik in Jaroslaw (Wolowina) steht außerhalb des Zuckerkartells und wird von dieser mächtigen Organisation mit allen Mitteln bekämpft, um sie zum Beitritt zu bewegen. Die Stellung der genannten Fabrik will sich aber nicht fügen und antwortet auf die Winterpolitik des Zuckerkartells mit offenen Angriffen. In einer an sämtliche Parlamentsmitglieder und an die gesamte Öffentlichkeit gerichteten Denkschrift bedingt die Zeitung der Jaroslawer Zuckerfabrik die ganze Panamapolitik des Zuckerkartells auf. Es wird darauf hingewiesen, daß das Zuckerkartell nach langen Verhandlungen mit der Regierung den Großpreis des Zuckers um 3 Bel herabminderte. Diese 3 Bel sind aber nicht den Verbrauchern zugute gekommen, sondern gleichzeitig mit der Herabsetzung des Zuckerpreises erhöhte die Regierung die Zuckerkonsumsteuer um 3 Bel per Kilogramm.

Die Zuckerfabriken hätten immerhin laut dieser Vereinbarung um 3 Bel weniger verdient per Kilogramm, wenn die Regierung ihnen nicht die Verminderung der Anbaufläche heimlich haben würde. Bis dahin waren die Zuckerfabriken verpflichtet, das Anbaugebiet von 70.000 Hektar (130 Tausend Joch) Anbaufläche zu übernehmen und aufzuarbeiten. Es war dies ein so großes Quantum, daß die Fabriken ungefähr 10.000 Waggons mehr Zucker erzeugten, als im Inland verkauft werden konnten. Dieses Quantum mußte exportiert werden.

Im Ausland steht der Zuckerpreis aber auf 12—15 Bel per Kilogramm. Die Mehrproduktion bedeutete für die Zuckerfabriken also eine Last.

Die Regierung hat die Zuckerfabriken dieser schweren Verpflichtung entbunden und verpflichtet sie für die Zukunft zur Uebernahme des Anbaugebietes von nur 36.000 Hektar (70.000 Joch). Die Gesamtproduktion von dieser Anbaufläche reicht kaum hin, um das für den Inlandsbedarf nötige Zuckerquantum zu erzeugen, welches aber genau zu dem doppelten Preise verkauft werden darf, als dies in den übrigen, Zucker verbrauchenden Ländern möglich ist.

Die Regierung läßt also die Ausweitung der Zuckerproduktion zu, nur weil die Zuckerfabriken dem Staat anstatt 4 Bel nunmehr 7 Bel per Kilogramm Konsumsteuer zahlen. Die Regierung hat aber die Ungeheuerlichkeit begangen, daß sie der Steuererhöhung von 3 Bel zuliebe der Bauernschaft 60.000 Joch Anbaugebiet entzogen hat, was bei einem Mehretrag von nur 6000 Bel pro Joch (Unterschied zwischen Körnerbau und Rübenbau) gerechnet, 360 Millionen Bel pro Jahr ausmacht. Die Bauern Rumaniens müssen also jährlich auf 360 Millionen Bel Mehreinnahmen verzichten, damit die von Großkapitalisten gegründeten Zuckerfabriken nicht mit 100, sondern 300 Prozent Gewinn arbeiten können. Eine solche Politik läßt sich sehr schlecht mit dem zaristischen, also bäuerlichen Prinzip in Einklang bringen.

*) Nicht wertvolle Ratschläge, wie man den Ofen heizt, die Kinder für den Schulsack anzieht und vieles andere gibt der Hausfrau das soeben erschienene Winter-Sonderheft des „Hauslichen Ratgebers“. Es zeigt aber auch, welche Mittel und Wege dazu führen, eine nette Weihnachtsstimmung im Familienkreise zu schaffen. So steht es unter dem Motto: Winterorgen — Weihnachtsfreuden. Wer noch nicht weiß, womit er seine Lieben am Heiligenabend erfreuen, der verlange das Sonderheft des wöchentlich erscheinenden „Hauslichen Ratgebers“ vom Verlag Otto Meyer, Leipzig, Weststr. 72.

Amerika

Nachrichten

Todesfälle. In Ost Port III. ist im 38. Lebensjahre Johann Stiel aus Deutschsantimichael gestorben, betrauert von seiner Gattin und seinem Sohne. — In Mansfeld, Ohio, ist nach langem Leiden im 53. Lebensjahre Franz Knap aus Bakowar mit dem Tode abgegangen, beweint von seiner Frau und zwei Kindern. — In College Point ist nach kurzer Krankheit Frau Magdalena Schmarz geb. Stolz aus Glogoway im 26. Lebensjahre verstorben.

Ertragung. In Detroit hat die Ertragung des Hl. Katharina Lay, Tochter des Ehepaares Anton Lay und Frau aus Berjamosch, mit Johann Beckert stattgefunden.

Theater-Programm:

Samstag und Sonntag: Nani.
Ab Montag: Diskorelem

Nur 20 Lei monatlich

Isst das „Familien-Blatt“, (Roman-Zeitung), welches wir Ihnen als Muster beigelegt haben und bietet soviel Lesestoff, daß man eine ganze Familie einige Abende zerstreuen kann, bis man das Blatt richtig ausgelesen hat. Verschicken Sie es mit der beigelegten Postkarte!

Die Monoschorer haben

sich eine Kapelle gekauft.

In der Gemeinde Monoschor wohnen Deutsche und Ungarn. Außer dem Unterschied in der Volkszugehörigkeit gibt es keinen Unterschied unter ihnen, denn sie sind gleich arm und hart vom Leben bedrückt. Bisher waren sie nicht einmal imstande, sich ein — wenn auch noch so bescheidenes — Gotteshaus zu bauen. Nun ist es ihnen gelungen, die Hauskapelle des Grundherrn Graf Johann Woraczitzky um 50.000 Lei anzukaufen, die nun als Kirche dienen wird. Der Vertrag mit dem Grafen wurde von den Kirchenratsmitgliedern Franz Holz, Alex. Spörli, Jakob Schuch, Paul Bus, Josef Bervanger, Stefan Barga, Mik. Rabong, Jakob Scheer, Johann Sam und Stefan Babos unterschrieben.

Bis 25. Dezember!

Seltene Gelegenheit. Nur 30 Tage. Noch nie dagewesene billige Preise für Bargeld!

J. Eisele, Arad, Str. Metianu

Bei einer Treibjagd

zwei Treiber angeschossen.

Bei einer jüngst in Kefasch veranstalteten Treibjagd hat der Temeschwarer Bankbeamte Julius Muresan durch unvorsichtige Handhabung des Gewehres den Kefascher Burschen Gabriel Martin und den Petrovohelöer Burschen Mik. Bogdan angeschossen. Die zwei Burschen waren als Treiber gebunden. Die Verletzung der anstatt des Wildes angeschossenen Treiber ist keine gefährliche und wird es voraussichtlich zu keiner Gerichtsverhandlung kommen. — Treiber hütet sich vor Sonntagslägern, die dem Wild wenig gefährlich sind als den Treibern.

Folgeschwerer Besuch

einer Lokomotive.

In Melagnano (Italien) sah die Familie des Schuldieners Brasca im Gebäude der Volksschule beim Abendessen, als eine Lokomotive der Dampfbahn bei einer Krümmung aus dem Geleise sprang und durch die Mauer hindurch in das Wohnzimmer einbrach. Es wurde niemand verletzt. Auch die zahlreichen Arbeiter, die aus Mailand in diesem Zug, der neben der Lokomotive noch acht Personenwagen führte, von der Arbeit zurückkehrten, blieben unverletzt.

Klaviere u. Pianos
billig, gut mittlerer Qualität. Ebenso
allen höheren Ansprüchen entsprechende
führende Weltmarken, in größter Aus-
wahl, gegen gütliche Zahlungs-
bedingungen.
Klavieraal J. Kallz,
Arad, Str. Confesional 25 (Bahnhofstr.).
Reparaturen und Stimmen werden preislich durchgeführt.

Junge Damen

als Steuerregulatoren.

Die japanische Stadt Jishinomaki hat den Beschluß gefaßt, in Zukunft die Steuer durch hübsche junge Damen eintreiben zu lassen. Die bittende Bitte soll auf diese Weise veräußert werden. Wie alle Betäubungsmittel hat aber auch dieses den Nachteil, daß es auf kurze Zeit, wie z. B. das Kokain beim Zahnweh wirkt. Nachher, wenn die schmerzhaften Wirkungen weg ist, bricht der Schmerz nur umso wilder los. So wird es auch mit den schönen Steuerregulatoren sein. Sind sie weg und das Geld mit ihnen, wird man sich nur umso mehr ärgern.

Der „Landsmann-Kalender“ für das Jahr 1930

in den schwäbischen Gemeinden und den anderen deutschen Siedlungsgebieten.

Unser „Landsmann-Kalender“, der sich im Laufe von fünf Jahren, das ist seit seiner Entstehung, derart viele Freunde erworben hat, daß er bereits im vorigen Jahr in einer Massenausgabe von 30.000 Exemplaren erscheinen mußte, ist nun in den schwäbischen Gemeinden und den anderen deutschen Siedlungsgebieten unseres Landes bei den Wiederverkäufern untergebracht.

Ohne viel zu loben, muß jedermann feststellen, daß der „Landsmann-Kalender“ für das Jahr 1930 seine fünf Vorgänger in vieler Hinsicht weit übertrifft hat, sowohl in technischer Beziehung, wie an Lesestoff und Bildern. Der neue Kalender ist vor allem auf glattes weißes Papier gedruckt, der Umschlag selbst bildet ein prächtiges Dreifarbenbild, welches die deutsche Erde versinnbildlicht. Unter dieser deutschen Erde treffen sich zwei Landsleute auf der deutschen Scholle usw. lehrt der Eine mit Rudfaß beladen aus der Fremde, während der Andere mit der Sense in der Hand daran ist, die Ernte zu mähen...

Schon beim Öffnen des Kalenders finden wir, daß jeder Monat in modernem Styl einen künstlerisch gezeichneten Kopf hat, der den Monat versinnbildlicht. Dann finden wir den „Hundertjährigen Wahrsager“ mit einem Leitwort von Mik. Witto. Dr. Peter Schiff schildert in einem Aufsatz die Gründung und Organisation des deutschen Realgymnasiums in Temeschwar, während der alte deutsche Vorkämpfer Viktor Orendi-Hommenau die „Ersten Anfänge der deutschen Bewegung in der Nachkriegszeit“ wahrheitsgetreu schreibt und den falschen Propheten die Waage vom Gesicht reißt. Franz Haber Rappus schildert in lustiger Weise einen „Gassangriff“ wie man ihn in der Kriegszeit so oft erlebt hat, während Wilh. Freischles etwas über die „Späßenbelämpfung“ schreibt, was gewiß jedem Landwirt von Nutzen ist. Wunderbar ist auch der Aufsatz „Die ersten Brantweinbrenner“ von Zoltot und das „Gericht der Tiere“ von Hans Friedrich Blund, der klarlegen will, daß man eigentlich niemals allen recht machen kann. Ergreifend ist die Novelle „Das Begräbnis“ von Ferdinand Berni und zur Aufmunterung des Gemütes folgt gleich das „Lustige Abenteuer in der Wüste“ in drei Bildern.

Der aus Neupetsch gebürtige Neusanktannaer Lehrer Adam Willo bringt mit einigen Bildern die „Kurze Geschichte der Gemeinde Neusanktanna“ und die Gattin des derzeit in Sathmar wirkenden Professor Josef Striegl geb. Hilba Martini schildert in spannender Weise, wie es manchmal unseren braven, fleißigen Bauern geht, wenn sie ihre Söhne studieren lassen: „Der Mann mit dem Sad...“ sollte nicht nur von jedem Bauern, sondern auch jedem Herrschen gelesen werden, damit er sich selbst erkennt und sich an den Spruch erinnert, der da sagt: „Das Züwidersteh Vieh im Darf is a herrliche Kuh, die vergess hat, daß sie e schwedisch Redd gewöhn is.“

Nicht unerwähnt soll „Der schwarz-gelbe Star“ von Adam Wille-Gutenbrunn und außer einem Aufsatz über unsere schwäbische Feuerwehr ein politischer Artikel über Ramsay MacDonald von unserem „Germanicus“ sein. Unser externer Mitarbeiter, der Haupt-

lehrer J. Fäßler aus Grafenhausen (Babtscher Schwarzwaldb) schildert die Auswanderung einer Schwarzwaldbgemeinde nach dem Banat, womit meistens die Zaberlacher Gutsbrunner, Neubeschenowaer etc. gemeint sind. Ein „Außensteller“ schreibt über „die Ungeliebten: Nung- u. Spiegelschwaben.“ Wichtig ist noch der „Larif der Gemeindevotäre“, ein genaues Verzeichnis der Jahrmärkte, Namensverzeichnis (wobei die Namen deutscher Herkunft besonders erwähnt sind, damit man einer Entnationalisierung entgegenwirken kann). Einige lustige Beiträge von Peter Mosegger etc. etc.

Außer an Bildern ist unser neuer Kalender sehr reichhaltig und enthält mehr als 200 Abbildungen aus den verschiedenen Gemeinden. Außer den vielen Kirchweihmädchen, Vortänzerinnen und Vortänzer, die ja zum Teil auch in anderen Kalendern enthalten sind, bringen wir eine lustige Spinnstube aus Gutenbrunn und eine Flechtstube aus Völs. Die Neubeschenowaer Vortänzerinnen, die Warlacher Knabenkapelle des Großschäfer Kapellmeisters Bernhardt Orth, das Neusanktannaer Kirchweihfest (Gruppenaufnahme), die Neuhofener Erlösungsmunitionisten mit Pfarrer Vermel in der Mitte, eine Gruppe „Erlöscher“ in schwäbischer Tracht, eine Familie mit 20 lebenden Kindern, zwei Drillinggruppen, Vollständige beim Vereinskongress in Karlsburg, das Marienfelder Kriegerdenkmal, eine Stomaraer Schwabenfamilie mit unserm alten Mitarbeiter Josef Wilmann als Großvater in der Mitte, ein Erbschwetterer Abschiedsfest (Gruppenaufnahme) des Josef Renard, der aus Elizabeth (Amerika) zu Besuch hier weilte, das aus Großkomlosch stammende Frä. Wetti Nils als Vortänzerin vom Arader Schwabenball, die Glogowager und Kleinanktinnolauer Feuerwehr, die Brucklauer Kirchweihburschen, den kleinsten Marienfelder Weibseher, den Sarafolauer Männergesangsverein, das Nebelzende Paullischer Frä. Anna Armbruster, die Neupetscher Vortänzerin Frä. Katharina Fischer, das Orgendorfer Frä. Elise Elbert vom Karansebescher Schwabenball etc. etc.

Unter den Fotografien finden wir im „Landsmann-Kalender“ für das Jahr 1930 die alten Vorkämpfer für das Deutschtum: Abgeordneter Rudolf Brandisch, Viktor Orendi-Hommenau, den unermüdblich kämpfenden Redakteur der „Bugscher Zeitung“ Heinrich Anwenber, Dr. Peter Schiff, der erste Direktor und Organisator des Realgymnasiums in Temeschwar, Abg. Hans Keller, Dr. Karl Jorger (Bugsch) Professor Anton Valentin aus Neuarab vom Temeschwarer „Banatia“, Georg Witt (Bugsch) und nicht zuletzt unser hiesiger Mitarbeiter Hans Wille, der gewesene Kefascher Stationschef, unser „Germanicus“ Karl Hell und Mikolaud Witto.

Aber auch unsere Toten des letzten Jahres wurden entsprechend mit ihrem Bild im „Landsmann-Kalender“ verehrt und neben dem großen Edmund Steinacker finden wir Dr. Karl Erling und Dr. Eduard Mittinger, die sich für das Deutschtum im Banat große Verdienste erworben haben. Dies und noch vieles Andere enthält unser „Landsmann-Kalender“ der nur 24 Lei kostet und in jedem deutschen Hause fehlen soll.

Frauen prügeln

einen Geistlichen.

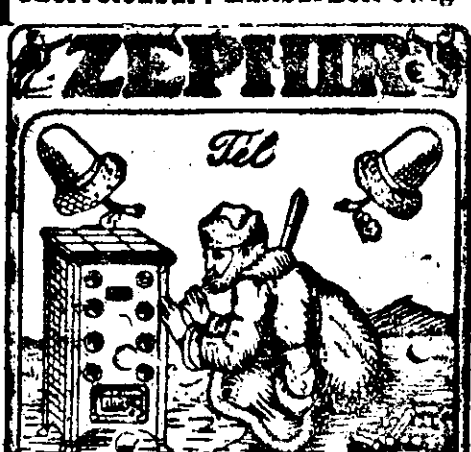
Aus Rom wird berichtet: Die Gemeinde Gmorant wurde durch die Verfehlung des Geistlichen in große Aufregung gebracht. Ueberhaupt ein Teil der Frauen war sehr aufgebracht. Als der neue Pfarrer ankam, fand er die Lage halb so ungemütlich, daß er vom Bischof seine Wegverweisung verlangte, da die Frauen sich fast täglich prügeln. Der Bischof schickte nun einen anderen Pfarrer hin, der die Gemüter beruhigen sollte. Die Frauen waren aber derart erbozt, daß sie nicht nur einander sondern sogar den Pfarrer prügeln. Der mißhandelte Pfarrer verließ die Gemeinde und seither steht Gmorant ohne Seelsorger. Die Polizei hat 72 der kriegertischen Frauen verhaftet.

Erhöhung

des steuerfreien Existenzminimums.

Bukarest. Der Finanzminister plant die Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums. Gegenwärtig sind Monatsinkommen bis zu 750 Lei steuerfrei, dieses steuerfreie Minimum soll auf 1680 Lei erhöht werden.

Unerschöpflich! Haltbarkeit ewig!



Dauerbrandoten für Holzheizung
Heizt mit 10 Kilogramm Brennholz
24 Stunden hindurch ein normales
Zimmer.

Die größeren Typen heizen eine 5-4-Zimmer-
wohnung gleichmäßig durch. Die paraffin-
und hygienischste Heizung.

Prospekt sendet gratis:

Desider Szántó & Sohn

Rolladen- und Ofenfabrik, Oradea.

Unsere Ofen sind in allen Provinzstädten
ständig lagernd.

Stahlblechrolladen!
Esslinger Rolladen!

Unsere Ofen wurden auf der Sechzigstör-
ger Ausstellung mit der goldenen Medaille
prämiiert.

Ausschließliche Vertretung für Arad: Jos. Böhm.

Offene Sprechhalle.

Für Form und Inhalt übernimmt die
Schriftleitung keinerlei Verantwortung.

Dem Neusanktannaer

Baumeister Knapp als Antwort.

In der Sonntagsnummer vom 8. Dezember hat der Neusanktannaer Baumeister Knapp in der Offenen Sprechhalle eine Erklärung abgegeben, laut welcher er ausführt, daß er mit 7 Tage einen Maurer zur Verfügung gestellt hat und für dessen Arbeit er nur 1300 Lei rechnete.

Ich hatte eine Mauer zu verputzen, deren Länge 388 Zoll und die Breite 12 Zoll beträgt. An dieser Arbeit wuschelte ein Mann mit einem Behälter einige Tage herum. Zu meinem nicht geringen Staunen rechnet mir Knapp 7 Arbeitstage, während sonst diese Arbeit in 3-4 Tagen von einem Mann erledigt wird.

Es kann sich jeder einfache Mensch die Berechnung machen, ob meine Behauptung recht ist, daß Baumeister Knapp pro Tag Lei 300 abnimmt oder nicht.

Neusanktanna, den 12. Dez. 1929.

Jakob Brethler
Gemeindevorsteher.

Technische Fortschritte.

Was tut der Sandwirt, wenn er sehnsüchtig auf Regen wartet und trotz vieler Wolken kein Tropfen Wasser herunterfällt? In Amerika weiß man sich zu helfen! Man läßt ein Flugzeug hoch, welches feinen Sand, der mit einigen Tausend Volt Elektrizität aufgeladen ist, in die Wolken zerstäubt. Jedes Sandkörnchen bildet dann den Mittelpunkt eines Regentropfens und fällt nieder.

Ein neuer Apparat soll es verhindern, daß Eisenbahnzüge ein Haltsignal überfahren. Auf der Lokomotive ist eine Lichtempfindliche Photogelbe angebracht, welche durch den Einfall eines Lichtstrahles ein Signalwerk betätigt und den Lokomotivführer warnt. Das geschlossene Signal ist mit einem Scheinwerfer versehen, welcher sein Licht in die vorbeifahrende Photogelbe wirft. Auch die Ein- und Ausschaltung der Straßenbeleuchtung wird mit solchen Lichtempfindlichen Relais automatisch reguliert.

In Wien wird der größte Gasometer Europas bald in Betrieb gesetzt werden. Und ein Patent wurde angemeldet, welches jedem arbeitsfähigen, auf

dem Grammophon Schallplattenaufnahmen zu machen. Dann muß man seine Briefe nicht mehr niederschreiben, sondern sendet solche „gesprochene Nachrichten“ an seine Freunde. Für schreibfaule Menschen gibt es dann keine Ausreden mehr!

Eine Wiener Erfindung beleuchtet die Auslagen nur dann, wenn Passanten vorbeigehen und spart den elektrischen Strom, wenn kein Verkehr. Was die Erfindung dann macht, wenn einer vor der Auslage stehen bleibt, dies weiß der Erfinder selbst noch nicht und gerät sich darüber den Kopf.

Ein Teil der Nordsee soll durch einen Damm trocken gelegt werden, um neuen fruchtbaren Boden zu gewinnen. Das überflutete, Niederland und die deutschen Techniker lächeln nicht einmal über dieses Projekt, seitdem der Tunnel unterhalb des Arme-lanals fast hätte gebaut werden sollen.

Für Kapitän Wilkins wird ein besonders konstruiertes Unterseeboot gebaut. Er will unter dem Eis den Nordpol überqueren.

Wegen Ermordung

ihrer Kassen zu 15 Jahren verurteilte Frau.

Das Ehepaar von Mladin u. Frau geb. Maria Trai aus Kadab hatten sich vor dem Krader Gerichtshof wegen Ermordung eines Knaben zu verantworten. Laut der Anklage hat Frau Mladin ihren 4-jährigen Kassen, den Sohn ihres verstorbenen Bruders, in die Korbhölz geworfen, um ihn zu erben. Gegen von Mladin lautete die Anklage auf Anstiftung zum Mord. Der Mann beteuerte stets seine Unschuld, während die Frau sich schuldig bekannte, jedoch angab, daß ihr Mann sie zur Verübung der Tat anstiftete. Bei der am 11. d. M. stattgefundenen Verhandlung hat die Frau eingestanden, daß sie die Tat ohne Vorwissen ihres Mannes verübt habe und gegen ihn nur darum die Anschuldigung erhob, den Mord angezettelt zu haben, damit er auch eingesperrt werde. Dadurch wollte sie verhindern, daß er sich während ihrer Gefängniszeit verheiratet. — Der Gerichtshof verurteilte die Frau zu 15 Jahren Kerker, der Mann wurde freigesprochen.

Die „ersten“ 40 Männer

Mussolinis.

In Italien wurde eine Ehrenlegion der ersten 40 Männer Mussolinis ins Leben gerufen. D'Annunzio ist nicht unter den ersten 40, seine kühle Randbemerkung war: „Ich hoffe, daß man nicht erwartet, daß ich — ein Wollfist erster Klasse — mich mit Mauleseln auf eine Stufe stelle.“ Senator Mosca gebrauchte kürzlich ähnliche Worte; er nannte seine Kollegen die Schöne Wilber Esel.

Warum sollen Sie

für ein Tagesblatt mehr als 1000 Schilling jährlich bezahlen, wenn Sie jeden zweiten Tag in der „Araber Zeitung“ für nur 400 daselbe lesen können?

Zwei Billeder Finanzier wollten

in Verleumdung Watschisch sprengen.

Unlängst kamen die zwei Billeder Finanzier Dell u. Tuma zu dem Gertrudischer Gastwirt J. Fischer u. verlangten 2000 Schilling. Dagegen sicherten sie ihm zu, daß seine Verleumdung nicht so genau aufgenommen wird. Fischer wollte den Finanzieren aber nichts geben. Wie jeder ordnungsliebende Mensch zahlt Fischer pünktlich die gesetzlich auf ihn entfallende Summe u. so benötigt er die Dienste der Finanzier nicht, die ihn zur Hinterziehung des Staates verleiten wollten. Die zwei Finanzier versuchten es auch bei dem Getreidehändler Peter Mecher, dem sie zusagten, daß er beim Getreidelefern die Verleumdung nicht nach dem gesamten Quantum zahlen muß, wenn er ihnen etliche Tausend Schilling gibt. Bei Mecher hatten die zwei

Musterbeamten auch kein Glück. Er gab ihnen keinen Schilling. Wer weiß, bei wie vielen anderen Deuten ihres Watschischhebel die zwei Finanzier den Watschischhebel aufsetzten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie manchenorts Glück haben. Es gibt doch noch immer Leute, die sich betören lassen und solchen Gefallen Geld geben, damit sie weniger Steuer zahlen. Das ist aber der größte Unsinn, weil bei der herztigen Kontrolle jeder Mißbrauch aufgedeckt wird. Zumeist pflegen die Watschischgefallen nachträglich die Angeber zu sein und lassen die Sempel bestrafen, die sie durch Watschischsprache zur Hinterziehung des Arzars verleiten. Darum keinen Watschisch geben, sondern derlei Gefallen nur energisch abweisen.

Prämien-Schuldverschreibungen (Baulose)

des Österreichischen Bundes-, Wohn- und Siedlungsfonds.

Dem Österreichischen Bundesstaat garantiert! Mündelsache — wiederverkäuflich — belehnbar!

Ausgabe vom Jahre 1925

zwei große Trefferziehungen jährlich und zwar am 2. Jänner eines jeden Jahres dergeltiger Haupttreffer Schilling 100000 — circa 2,400.000 und am 1. Juli eines jeden Jahres dergeltiger Haupttreffer Schilling 100000 — circa 2,400.000! Auszahlung der Treffer ohne Abzug von irgendwelchen Gewinnsteuern und ohne Legitimationszwang! Jedes dieser staatlich garantierten Baulose muß während der Laufzeit der Lose gezogen werden!

Bezugspreis 11 Monatsraten à S. 420 — bei 100. Bitte bestellen Sie mit teils reformmandatierten Briefes unter gleichzeitiger Einbindung der ersten Rate per Schilling 100.

Ausgabe vom Jahre 1926

zwei große Trefferziehungen jährlich und zwar am 15. Februar eines jeden Jahres dergeltiger Haupttreffer Schilling 200 000 — circa 4,800.000 und am 15. August eines jeden Jahres dergeltiger Haupttreffer Schilling 150.000 — circa 3,600.000 Schilling. Auszahlung der Treffer ohne Abzug von irgendwelchen Gewinnsteuern und ohne Legitimationszwang! Jedes dieser staatlich garantierten Baulose muß während der Laufzeit der Lose gezogen werden!

Bezugspreis 12 Monatsraten à S. 5,25 — bei 125. Bitte bestellen Sie mit teils reformmandatierten Briefes unter gleichzeitiger Einbindung der ersten Rate per Schilling 125.

Alser Wechselhaus, Paul Biehardy,

Wien IX/2, Alserstraße 22 (ältestes Wechselhaus des Bezirkes).

Bereits nach Ertrag der ersten Monatsrate genießen Sie das alleinige Spitzrecht! — Vertreter werden zu günstigen Bedingungen aufgenommen.

Gratistkalender und -Bücher

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Leser verschickt, die ihre Bezugsgebühren für das kommende Jahr bezahlten oder uns einen neuen Leser geworden haben:

Reinhold Klar, D., Peter Fries, L., Georg Zeitlinger, R., Georg Neumann, R., Adam Zehrmann, D., Josef Vormittag, G., Philipp Engelhardt, D., Jakob Stefan, D., Eduard Superisch, D., Mich. Belling, M., Christof Boll, G., Franz Schwarz, R., Valentin Flug, R., Michael Preiß, D., Philipp Junger, D., Christine Opels, A., Kasino-Veren, A., Peter Mathias, D., Emanuel Ruge, A., Jakob Stefan, D., Josef Wohlfarth, D., Nikolaus Guth, D., Nikolaus Leichnam, D., Johann Breitenbach, D., Philipp Rauh, D., Magd. Hirsch, D., Heinz Breitenbach, D., Wikt. Reitsch, L., Konrad Vogel, G., Math. Harter, D., Wwe. Magd. Bartos, R., Dominik Margader, G., Wikt. Pregler, B., Bernat Pfeifer, A., Anna Eisele, J., Maria Zipfel, J., Math. Schmalz, J., Wikt. Gantner, S., Franz Hans R., Wikt. Schäffer, L., Peter Schäffer, F., Kaspar Schüller, A., Johann Stefan, D., Josef Weisberger, R., Michael Fröhlich, G., Joh. Winterhalter, L., Anna Hedmann, G., Peter Rildert, G., Georg Junek, P., Math. Bärli, P., Christof Schmelin, D., Jakob Kreidler, R., Jakob Kleemann, G., Math. Müller, J., Karl Augustin, L., Lorenz Kremer, D., Wikt. Meh, D., Barbara Rook, D., Math. Rupp, R., Emanuel Blum, W., Valentin Böller, R., Joh. Weinhardt, D., Josef Hoch, S., Joh. Riegel, R., Jakob Hornung, D., Gottlob Rühl, G., Eduard Stein, D., Maria Schneider, L., Thomas Warfson, L., Samuel Möhs, G., Michael Waldner, G., Peter Obert, G., Jakob Grünberg, G., Wikt. Thels, D., Joh. Gels, G., Johann Braun, A., Johann Goldmann, A., Peter Müller, M., Josef Wilk, R., Johann Geisler, R., Wikt. Walzel, G., Anna Opels, A., Michael Flug, R., Peter Palm, G., Wikt. Brischler, G., Origenes Sterzl, G., Josef Weisberger, R., Johann Dittich, D., Johann Gantner, M., Christian Junek, L., Josef Hajda, R., Franz Holz, M., Theresia Winterhalter, J., Barbara Winterhalter, J., Georg Schül, L., Albert Wilhelm, D., Karl Grün, W., Wikt. Buder, M., Johann Köhrich, G., Math. Schmidt, G., Peter Wring, B., David Treichel, G., Christof Möser, L., Wikt. Niedermayer, W., Wikt. Heinz, G., Johann Roth, L., Maria Schneider, L., Jakob Grünberg, G.

brochen; die Tochter aber war weiter zu ihm gekommen und hatte, auf Eheversprechungen bauend, sich ganz seinem Banne hingegeben. Dann hatten seine kühlen Briefe und seine Abreise den Beziehungen ein Ende bereitet. In ihrer Schande hatte er die werdende Mutter zurückgelassen.

Jetzt sah er, daß eine hagere Gestalt auf einem der Betten lag. Sie hatte ein wollenes Tuch um die Schultern geschlungen, ein alter Mantel war über ihre Füße gebreitet. Bei seinem Eintritt fuhr Bettina Raffendehl empor. Sie preßte beide Hände auf die eingefallene Brust, riß die Augen weit auf. Großer Gott! Sollte das die einst blühende Bettina sein?

„Du — du!“ stammelte sie, richtete sich hoch auf und fiel dann, um sich greifend, in die Kissen zurück.

„Ja, ich bin es! Es ist eine gute Weile her, daß wir uns nicht sahen. Wie geht es dir denn?“

Sie antwortete nicht, sah ihn verständnislos an. Dann endlich kam es heiser über ihre Lippen:

„Dreh Jahre, drei Monate und sechs Tage wird es heute, daß du von mir gingst. Jose, um Gottes willen, sage, was bringt dich zurück?“

„Ach, liebes Kind, keine Frage! Du weißt, mit denen hast du mir nie imponiert. Aber jetzt ist der Augenblick gekommen, wo es, wenn du nur willst, mit diesem Elend für dich ein Ende haben soll. Ich habe nämlich eine sehr gute Stellung für dich.“

„Eine Stellung?“

„Ja! Du kannst viel dabei verdienen.“

„Ach! Aber ich kann doch nichts. Was versteh' ich denn, und wer nimmt eine wie mich?“

„Das findet sich. Vorstudien bedarf es dazu nicht.“ Ein zynisches Lächeln umspielte seinen Mund, den schönen Mund, den sie wie keinen anderen zu küssen gewußt.

Dann sagte er, und dabei sah er sich nach allen Seiten um: „Ich muß dich sprechen. Dich allein! Ich schließe das Fenster. Ist deine Mutter nicht in Hörweite?“

„Sie ist in der Küche. Die Tür ist dünn. Sprich leise, wenn sie nichts verstehen soll.“

Er beugte sich zu ihr, die noch immer im Bett lag, tief herab. Sie sah zu ihm auf, den Kopf in die Hand gestützt. Nun flüsterte er lange Zeit, seinen Mund dicht vor ihrem Ohr.

Es mußte Unfassbares sein. Ihre Augen erweiterten sich. Dann stieß sie ihn mit kurzem Schrei von sich.

„Das mußt du mir zu?“

Jetzt war sie aus dem Bett gesprungen. Ihre Magerkeit erfüllte ihn mit Ekel. Das durfte sie nicht bemerken. Er mußte zu seinem Ziel gelangen, nur durch sie wurde das möglich.

„Sei doch ruhig, liebes Kind!“ sagte er begütigend, und flüsterte noch immer in sie hinein. Er ließ bethelnen seine Hand, wie in längst vergangenen Zeiten, spielend über ihr wirres Haar gleiten. Die Bewegung entlockte ihr ein kurzes Aufschluchzen. Alles in ihr war gerührt, wie an dem Tage, da sie sich ihm zum ersten Male gegeben hatte. Er bemerkte ihre Erregung und sagte von neuem Mut.

Vorlesung folgt.

Der weiße Panther

Roman von K. von Mörch

Copyright by Martin Beckmann, Köln (1926)

Nachdruck verboten.

19. Fortsetzung.

Da hörte sie einen festen, männlichen Schritt näherkommen. Aergerlich über die Störung, sah sie auf.

„U — dal Wenige Schritte von ihr entfernt, ging Dallen.“

Im ersten Augenblick erschien er ihr fremd. Statt des bartansagend war sein Gesicht glatt ausgerastert. Der hohe Hut und der Rock nach neuestem Schnitt zeigten, daß er der Gesellschafts- und Jugendbühne gemacht hatte. Blühartig hatte sie ihre Beobachtungen gemacht; sie schienen ihr vielversprechend. Sein starres Festhalten am Gewohnten schien danach gebrochen. Jetzt hatte auch er sie erkannt. Sie sah es am Zucken seiner Muskeln. Wie gut kannte sie die Bewegung, wenn er erregt war — wie unbeschreiblich stark erwachte in ihr die Erinnerung an jede Einzelheit dieses verhängnisvollen Tages, wo er sie von sich gewiesen, und wo das nervöse Muskelspiel ihn trotz seiner Kälte verraten hatte.

Sie schloß wieder deutlich seine Rüsse auf Mund und Augen, die Rüsse, denen dann verächtliche, böse Worte gefolgt waren. Ihr Herz schlug ihr bis an die Kehle hinauf. Sie fürchtete, sie könnte nicht die Kraft haben, ihn anzureden. Und doch mußte es unter allen Umständen geschehen. Die Gelegenheit würde nicht so bald wiederkehren.

Und als er dann, den Hut steif lösend, wortlos an ihr vorübergehen wollte, sprang sie auf. Mochte er denken, was er wollte, jetzt galt es, um ihr und auch sein Glück zu kämpfen! Sie stellte sich ihm in den Weg!

Im selben Augenblick hielt dicht vor ihnen ein Gefährt. Von dem hohen Bod herab, von dem aus sie zwei Schimmel kunstgerecht zum plötzlichen Halten gebracht hatte, winkte eine junge Dame, mit fröhlichem Nicken und Peltschengruß, zum Dallen herab.

„Hah! Ich Sie endlich ertwischt, Doktor Dallen, Papa wollte mit Ihnen heute eine Konsultation bei Gräfin Erlein abhalten. Auf telefonische Anfrage sagte Ihre Wirtin, Sie machen um diese Zeit meist einen kurzen Spaziergang durch den Tiergarten, beschrieb die Wege, die Sie bevorzugten. Da meine Pferde schon warteten, versprach ich Papa, Sie tot oder lebendig zu holen.“

Dann hielt sie den Ausreißer, der neben ihr saß, vom Bod steigen und hinten aufsteigen.

„Bitte, Doktor, steigen Sie nur schnell auf!“

Und Dallen war mit einem Satz, zu ihr hinaufschlend, an ihrer Seite, während er nur flüchtig zu Nina herabgrüßte.

Lächelte sie sich, oder war seine Fröhlichkeit erzwungen? Die blonde junge Dame berührte mit der Spitze ihrer langen Peltsche den Rücken eines der Tiere, und schon im nächsten Augenblick war der Wagen um die Ecke gebogen.



Wohltätigkeit

Warum nennen Sie denn diesen Frauenverein einen Wohltätigkeitsverein? — Meine Frau ist Mitglied, und da bin ich an drei Abenden in der Woche frei!

Aufschiebende Antwort

Eine Biene hat dich gestochen, Junge? Wohin? — Das kann ich nicht sagen. Herr Lehrer. — Dann seht dich! Das kann ich auch nicht!

Ballgespräch

Herr: „Ich habe stets gefunden, daß die meisten schönen Damen faß sind!“
Dame: „Aber ich bitte Sie, bin ich denn faß?“

Herr: „Ja, habe ich denn behauptet, daß Sie schön sind?“

Unabkömmlich

Jeder Bürger der vereinigten Staaten kann Präsident werden.

Darauf sind die Amerikaner nicht wenig stolz.

Neulich legte man einem Polen, der sich die amerikanische Staatsbürgerschaft beschaffen wollte, folgende Fragen vor (um zu sehen, ob seine Intelligenz zur Erwerbung amerikanischer Staatsbürgerschaft reichte):

„Wer ist jetzt der amerikanische Präsident?“

„Cooper.“

„Wer war der vorige Präsident?“

„Coolidge.“

„Könnten Sie auch Präsident werden?“

„Nein.“

„Wie! Warum könnten Sie das denn nicht?“

„Ich bin Kohlenträger, und wir haben in unserem Geschäft immer viel zu viel zu tun, als daß ich da abkömmlich wäre...“



Der Orzdorfer Hochstapler

Wird gesagt

Die Blätter besapften sich schon unzähligmals mit dem aus Orzdorf kommenden Gustav Barocke, der während des Krieges als Feldwebel bei den 61-ern diente. Nach dem Kriege ist er zum Hochstapler geworden und verübte zahllose Gaunereien und Betrügereien. Durch sein sicheres Auftreten ist es ihm gelungen, die verschiedensten Leute hereinzulügen. So betrug er eine Versicherungsgesellschaft um einige Hunderttausende Lei. Er arbeitete anfangs in Temeschwar, dann verlegte er seinen Wohnsitz nach Großwardein, von wo er, als ihm Rumänien nicht mehr geheimer schien, nach Budapest flüchtete. Dort trat er unter dem Namen des kralen französischen Grafengeschlechts Rochefocould auf und erschwand hohe Beträge. Von Budapest aus machte der Schwindlergraf öfter Ausflüge nach Wien, wo er auch genug Dumme fand, die sich

durch einen Straßentitel so stark verblüffen lassen, daß sie tief in die Tasche greifen. Spät erst sind die Betreffenden drauf gekommen, daß sie beschwindelt wurden und sie wendeten sich an die Polizei. Die Polizei sucht nun den ehelichen Gustav Barocke, genannt Graf Rochefocould. Die Budapestter Staatsanwaltschaft hat sogar einen Steckbrief gegen ihn erlassen. Erwünscht ist er bisher nicht geworden.

Todesfall. In Kempten ist der Direktor der Walzmühle, Matthias Seiler, im Alter von 48 Jahren plötzlich gestorben. Der Verstorbenen spielte im Wirtschaftsleben seiner Gemeinde eine hervorragende Rolle und war als aufrichtiger Richter und ehrenwerter Geschäftsmann bekannt. Es hinterläßt eine Frau und Töchter.

Deutschen
Sie unsere
zeitliche

Sachverständiger-Ansage!

Kuttay & Dorje, Weißwälder und
Ausstattungs-Unternehmen, Arab, gegen-
über dem Kommissionshaus.

Zur Weihnachten!

Bedenken Sie sich
schon jetzt, daß bei
am billigsten eingekauft werden kann. Arab, gegenüber der Lutheransischen Kirche.

Strasser Modewa-
renhaus.



Die wunderbare
Petroleumglühbirne

Aladdin

zaubert

den Weihnachtsabend
hell.

Betriebsicher, sparsam, geruchlos, geräuschlos und explosionsfrei.

Verlangen Sie kostenlosen Prospekt!

Rumänische Handels-Aktiengesellschaft



„Aladdin“
Timisoara IV.

Str. General Jock 31.

Kampfenvertriebsabteilung Nr. 1

200 Millionen Lei

für die Eisenbahnanlagen.

Bukarest. Bei Verhandlung des Jahreserfordernisses der Eisenbahn im Finanzministerium wurde beschlossen, den Eisenbahnanlagen 200 Millionen Lei als Gehaltsverbesserung zu gewähren.

Geldkurse. (Arab)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	167.68
1 ungarischer Pengo	29.41
1 österreich. Schilling	25.63
1 Schweizer Franc	32.60
1 Dinar	2.98
1 Rentenmark	40.20
1 Pfund Sterling	817.—

Da stand nun Aina! Sie war bis an die Lippen erbläht. Raum konnte sie sich rühren, so bleischwer schienen ihr die Glieder. Es fröstelte sie im warmen Sonnenschein. Er mußte erkannt haben, daß sie ihn anreden wollte. Nun hatte er sie zum zweiten Male geschmäht, und dieses Mal um einer anderen willen!

Sie war ganz allein, fiel auf die Bank zurück, schlug die Hände vors Gesicht und weinte! So sah sie lange Zeit. Ob man sie gesehen — erkennen konnte! Sie dachte nicht daran.

Nur das eine stand ihr vor Augen: dieses Mädchen hatte ihn, mit der Miene des Bestürzten, von ihr geholt.

Das war so recht ein Mädchen nach seinem Sinn, kindlich-harmloses Mägdleins, das sorgsam behütete Töchterchen aus guter Familie, die den heiraten würde, den der Papa ihr bestimmte. Sie glaubte, das alles auf diesem jugendlichen Gesicht gelesen zu haben.

Und er! Er würde sie vermutlich, wenn sie nur eine gefällige Frau wurde, lieb gewinnen.

Swangigstes Kapitel

Unterdessen war Jose in ein billigeres Hotel gezogen. Es mußte sein, wenn er nicht von vornherein auf Obbe stoßen wollte. Daß er zu sparen begann, erschien ihm selbst belustigend, aber da er freiwillig auf die gute Partie verzichtet hatte, mußte es ja sein, bis — ja, bis irgend etwas ihn aus dieser schmählichen Lage befreien würde. Er zerbrach sich Tag und Nacht den Kopf darüber, in welcher Art dies geschehen könnte. Er ging jetzt ratlos in seinem Salon umher, dem sich sein Schlafzimmer mit Bad angeschlossen. Diese Einrichtung erschien ihm als das Geringste, was er seinen Bedürfnissen schuldet.

Jebedmal, wenn er an eine bestimmte Stelle des Teppichs gelangte, wo dieser an der einen Ecke aufgerollt war, schlug er wütend mit der Fußspitze dagegen: „Diese Schlampe! Nicht einmal einen glatten anliegenden Teppich können diese Rassen sich leisten“, sagte er mit zusammengepreßten Zähnen. Er war jetzt krankhaft nervös: die schlechten Nächte, in denen ihm der Tod immer wieder im Traume erschien, so daß er sich vor dem eigenen Bett zu fürchten begann, machten ihm das Leben zur Qual. Immer mehr arbeitete er sich in die Vorstellung hinein; nur ein völliger Szenenwechsel mit aufregenden Erlebnissen und ganz anderen Menschen konnte ihn von der Seelenqual befreien. Vor allem wollte er nicht Aina sehen; durch sie war er zum Räuber und Verräter, dann zum Mörder geworden!

Ihre harmlose Freude am Rinde ärgerte ihn auch. Wie durfte sie sich, die „Hauptschuldige“, ergötzen, während sein Leben vergiftet war! „Daß die alberne Gans mir zumuten konnte, Selbst von ihr zu nehmen, wenn ich sie nicht heirate“, dachte er höhnisch. „Nun ja, wie sollte sie auch Lebensart haben? Man sperrt nicht ungestraft die Arbeitsmähre in den Vollblutstall!“

Nun mußte er an seine Freundin im Apollotheater denken. Wenn die nicht wäre, brauchte er nicht in Berlin zu bleiben, aber momentan war er ganz in ihrem Netz; sie war das Einzige, was ihn auf Stummen wenigstens, gestreuen konnte. Sie mitzunehmen, sie ihr Engagement abbrechen zu lassen, war unmöglich. Wo sollte er das Geld her-

nehmen? Ja, das Geld — das viele schöne Geld, das dieses Kind ihm geraubt! Darüber kam er nicht hinweg.

Der Rechner trug jetzt das Essen auf. Jose schnauzte den Mann umherschauend an — es war gegen seine Gewohnheit, denn er war gutmütig, herablassend sonst gegen unter ihm Stehende. Er schob ihm den unberührten Teller mit Mustern zu: „Keine nativität!“ rief er entrüstet. Das Fillei sei hart, der Selt nicht genug frappt. Als der Mann eine Entgegnung vorbringen wollte, hatte Jose sich fast an ihm vergriffen. Er war nur froh, als er wieder allein war. Dann grübelte er, auf seinen Ideengang zurückkommend: „Dieses Kind, dieser Bengel!“ Er ballte die Fäuste. Selbstverständlich würde der Junge ein Mutter-söhnchen werden. Und diese bumm-breisten Glogaugen, Ainas Entzücken, angenehmes Familienhaupt!

Nun warf er sich auf den Divan. Preßte die gekreuzten Hände mit der Rückseite gegen die Stirn und versel in Nachdenken.

Wählich sprang er auf, läutete und ließ sich das Adreßbuch geben.

„Bettina Rassenbehl!“ murmelte er suchend. „Hat natürlich keinen Telefonanschluß. Keine Gegen, wo die sich verforten!“ Er eilte hinaus auf die Straße, stieg in ein Auto und rief dem Chauffeur naserümpfend die Adresse zu: „Nordost! Borchagener Straße 112.“

„Schrecklich heruntergekommen wohl“, dachte er. „Desto besser, da wird sie sich gefällig zeigen. Wenn man bedenkt — früher Lippow-platz. Und in zehn Jahren kaum vermuthlich am Hungertuch nagenb. Ja, so kann es mir auch gehen, wenn ich mir nicht zu helfen weiß.“

Dann stieg Jose eine ausgetretene Holztreppe empor, die kein Ende zu nehmen schien. Er besuchte grundsätzlich nicht Personen, die höher als zwei Stock wohnten. Dann läutete er.

Eine Frau mit zerrissener Schürze und in Filzpantoffeln öffnete ihm. Er erkannte in ihr die Frau Geheimrat Rassenbehl, bei der er vor zehn Jahren aus und ein gegangen war.

„Kann ich Ihre — Tochter sprechen?“

Frau Rassenbehl fuhr zurück: „Herr von Basse! Sie hier? Ach!“

„Ich wollte mich nach dem Befinden der Damen erkundigen.“

„Sie kommen spät! Zu spät! Vor zehn Jahren hätten Sie wohl kommen.“

„Ist etwas geschehen? Bettina?“

Wenn Sie meinen, ob sie noch lebt? Ja — sie lebt. Aber was wollen Sie von ihr? Rassen Sie ihr doch wenigstens den Frieden, den sie vielleicht gefunden hat.“

„Ich habe mit ihr geschäftlich zu tun. Bitte, lassen Sie mich passieren!“ Sein herrischer Ton wirkte auf die verängstigte Frau. Sie wies auf die Tür, zu der man durch einen dunklen Raum, eine Art Küche, gelangte. Er preßte die Zähne zusammen. Das fehlte noch, daß die Aie ihn an vergangene Zeiten mahnte!

Nun blühte Jose in das Zimmer hinein. Es schien leer. Zwei elende Betten, ein altes Sofa, ein Tisch und etwas Waschgerät waren die ganze Ausstattung dieses niedrigen Raumes mit kleinem Fenster. Dieses war geöffnet. So schlimm hatte er sich die Lage der beiden Frauen nicht vorgestellt. Er hatte damals, als Bankier Rassenbehl Wauertott er-

Ein Chemieprofessor der kein Chemiker ist.

Bukarest. Aus Warschau wird berichtet: Der Chemieprofessor des Gymnasiums stellte während des Vortrages chemische Versuche mit Hydrogengas an. Das Gas explodierte, das Schulzimmer wurde fast gänzlich zertrümmert und der Professor sowie zwei Schüler wurden schwer verletzt. — Es stellte sich heraus, daß der Chemieprofessor kein Chemiker ist und mit dem äußerst gefährlichen Hydrogengas herumhantierte, ohne der Gefahr bewußt zu sein.

Ein Heilmittel gegen die Ausfallkrankheit.

In der indischen Station Matoga, die zum britischen Reich gehört, wurden 17 an Ausfall (Lepra) erkrankte Personen als geheilt entlassen. Die Heilung erfolgte durch Anpflanzung eines neuen Mittels, über welches bisher noch nichts Näheres bekannt wurde. Der Ausfall galt bisher als unheilbar. Sollte sich das neue Mittel als verlässlich erweisen, würden viele Tausende von Unglücklichen, die lebendigen Leibes stückweise absterben, gerettet werden können.

Die sicherste Kapitalanlage Der einzige Weg

zu einem sorgenfreien und glücklichen Leben durch Ankauf von hochwertigen und ertragreichen Aktien mit Milliarden Zinsen und vielen großen Nebenprodukten per Kassa oder in bequemen Ratenzahlungen von 100 Mark aufwärts. Versuchen Sie Ihr Glück und verlangen Sie noch heute Prospekt und Musterkupon.

Jedes Los wird unbedingt gezogen. Sämtliche Lose sind garantiert, abziehbar und wiederverkäuflich. — Das schönste Weihnachtsgeschenk.

Vertreibsstelle von Rosen
Friedrich Galzer, Wien,
I. Eberhardstraße 3. Ankauf, Verkauf und Verleihung von Rosen u. Rosenzweigen. Für jeden Rosenzweig wertvoll. Die reichhaltige Verlosungsgewinnliste. „Hohe Nachrichten“ mit ansehnlichen Ziehungen und Unterhaltungsbeilage. Abonnement für ein ganzes Jahr 100,- vom Bestimmungstage gerechnet. Nächste Ziehung schon am 7. Jänner 1926.

*) Rudolf Straß: „Der weiße Tod“. Roman aus der Dämonenwelt. 2. Aufl. (Gott). So süßlich und leichtweg das Buch sich liest, so bedeutend ist es im Ganzen. Es führt in die Hochwelt der Finsternis und Monstrositäten, spielt in Grindelwald und Bern, hauptsächlich aber in Aulhütten und bei mehr oder minder gefährlichen Hochtouristen. Und doch ist es kein Sportroman. Der Verfasser wendet seine einschlägigen Fachkenntnisse in dichterisch völlig verarbeiteter Weise und nur so weit an, als sie dazu dienen, seine mitunter großartigen Schilderungen noch anschaulicher zu gestalten. Straß hat in seinem Buch ein Drama geschaffen, das den Leser in hohem Maße packt und ihn umso mehr fesselt, als das Stoffgebiet ein hochaktuelles ist. Das vorliegende Werk ist bei der Deutschen Buch-Gemeinschaft, Berlin S. W. 68, Alte Jakobstraße 156/157 erschienen. Für den vierwöchentlichen Mitgliedsbeitrag von 100 erhält das Mitglied einen prächtigen Halbleinband nach eigener Wahl und außerdem eine illustrierte Halbmonatszeitschrift „Die Besessene“ kostenfrei ins Haus gesandt. Welt über 400.000 ständige Mitglieder haben sich in 5 Jahren dieser Gemeinschaft angeschlossen. Ausführliche Beschreibung wird durch die D. B. G. gern unentgeltlich übermittelt.

Ein Anzeigenreklame. Die große amerikanische Chemiegesellschaft „Du Pont de Nemours“ hat in diesem Jahre allein für Zeitungsinserate in ihrem Budget einen Betrag von drei Millionen Dollar bereitgestellt, während sie vor acht Jahren nicht einmal 50.000 Dollar für den gleichen Zweck ausgab.

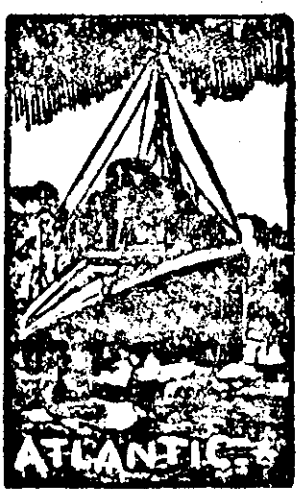


Die neue Franckwürze in Würzelform, der

die Schachtel für
bloß Lei 18 ist überall
zu bekommen.

Achten Sie auf die Schutz-
marke die Kaffeemühle!

Nach Kanada, Nord-Amerika, Argentinien, Brasilien und Uruguay



fährt man gut und billig durch das Weltreisebüro

„ATLANTIC“

Arad 37 Timisoara 10
Bul. Reg. Ferd. (Boros-Bánitár) 37 Josefstadt, Herrngasse
(Gretelbent.) Tel. 5-24. Telefon 21 16.

Warum?

Wenn Sie Reisenden durch uns mit den
ersten und schnellsten Schiffen, selbst
erstklassiger Klasse und Bedienung fahren.

Welt wir nach Südamerika die billigsten sind!
Wohlgeliebte Abfahrten von:

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool,
Southampton, Cherbourg, Havre.

Einer, der sich ins Gefängnis zurückverlangt.

Vor einigen Monaten wurde der
wegen Wechselfälschung zu einer lan-
geren Freiheitsstrafe verurteilt gewe-
sene Privatbeamte E. Z. aus dem
Gefängnis mit bedingter Bewäh-
rungsfrist um ein Jahr vor Ablauf
der Strafe freigelassen. Der Mann
konnte aber nirgends zu einer Ste-
lung kommen, weil man ihm wegen
seiner Vergangenheit nicht traute. Vor
Hunger geritten kam er zum Gefäng-
nisdirektor und verlangte, daß man
ihn wieder einsperren möge. Der Ge-
fängnisdirektor verweigerte ihm die
Aufnahme ins Gefängnis, weil das

Gesetz ihn freigelassen habe. Der Ge-
fängnisdirektor sagte ihm aber, daß
er für den Fall, als er irgendetwas
anstelle, als rückfällig betrachtet wird
und die nachgelassene Strafe absitzen
muß. Der Betreffende beging hierauf
eine Auflehnung gegen die Polizei-
gewalt, wurde sofort verhaftet und ins
Gefängnis gebracht. Nun hat er Un-
terkunft und Brot. Wenn er seine
Strafe gänzlich abgebüßt haben wird,
bleibt ihm nichts anderes übrig, als
wieder etwas zu begehen, um einge-
sperrt zu werden.

Tabakswärzer, die ihre Kunden anzeigen.

In Gertianofsch erschienen unlängst
zwei Männer, die von Haus zu Haus
gingen und den Leuten geschwärzten
Tabak anboten. Die meisten Leute
wiesen sie ab, doch verstand es beson-
ders der Eine, weil er ein Kriegsin-
valide ist, Mitleid zu erwecken und
man kaufte, um die zwei deutschen
Vollzeigegenossen etwas verdienen zu
lassen. Nachher kam der Dank für die
Güte. Es erschienen nämlich die Gen-
darmen bei jedem Einzelnen, der Ta-
bak gekauft hat und gaben bekannt,

daß sie wegen Kaufes von geschwärz-
tem Tabak angezeigt sind und bestraft
werden. Sogar jene Leute wurden an-
gezeigt, die keinen Tabak kauften. —
Die Sache hat einen eigentümlichen
Geruch. Wie kommt es, daß die Tabak-
swärzer den Namen und sogar die
Hausnummer von jedem Tabakkäufer
angegeben wußten? Warum hat die
Gendarmen die Tabakswärzer nicht
erwischt, als sie mit vollen Säcken am
Hüften das Dorf abhaussierten?



Kundmachung

für Reisende nach Nord- und Südamerika, (Ar-
gentinien, Uruguay, Brasilien) sowie Kanada.

Unsere Passagiere fahren unter Begleitung mit Simphonie u.
treffen in 24 Stunden im Hafen ein. — Unsere Passagiere
werden auf unseren Schiffen in bequemen, separaten Kabinen
untergebracht und erhalten eine gesunde, abwechslungsreiche
Kost. — Wer daher gut, billig und schnell fahren will, wende
sich vertrauensvoll schriftlich oder mündlich an die

COSULICH LINE

Bueurest, Caloa Grivital 181. Timisoara, Str. 3. C.
Brakann 18. Arad, Bul. Regale Ferdinand 49.

Briefkasten

Johann M.-H., Gersbach. 1. Ihr Vater
kann nur die Obstbäume von seiner Hälfte
ausmachen. 2. Die zweite Frau erhält nach
dem Tode Ihres Vaters nur einen Rinde-
teil, also gerade soviel wie Sie väterlicher-
seits bekommen.

Nikolaus R.-H., Kröden. Nachdem Ihr
Sohn die Volksschulklasse noch nicht absol-
viert hat, jedoch schon 15 Jahre alt ist und
in die Lehre gehen will, so müssen Sie mit
dem Meister zuerst einen Lehrvertrag ab-
schließen u. auf Grund dieses Vertrages bei
der Volksschule anmelden, daß Ihr Sohn jetzt
Behrung ist, die Behrungsstelle besetzt und
demzufolge nicht in die Volksschule gehen
kann. Geschieht dies nicht, dann muß der
Junge entweder in die Volksschule gehen
oder Sie werden bestraft.

Johann R.-H., Gersbach. Die Handrobt
ist in den Gemeinden vertrieben und hängt
von den Rassen der Gemeinde ab, gerade so
wie die Umlagen. In einer Gemeinde mehr
in der anderen weniger. Genaue Einsicht ha-
ben Sie aus auf dem Gemeindehaus.

Felicitas G. in L. Der Fall, wo das
Bildnis einer Dame im Schaufenster eines
Photographen zur Bekanntheit, Verlobung
und Hochzeit der Dame führte, ist gar nicht
so selten und kommt besonders häufig in
Großstädten vor. Darum bitten so viele weib-
liche Kunden den „Bildnisbäuer“, er möge doch
das Bild in den Rassen hängen. Nehmen Sie
es also Ihrem Photographen nicht allzu
übel, weil er Sie, wie Sie humorvoll schrei-
ben, „in den Rassen brachte.“ Freuen Sie sich
doch dessen — wenn Sie hübsch geworden
sind. Anderfalls sind Sie allerdings voll be-
rechtigt, darauf zu dringen, daß Sie aus dem
Rassen entfernt werden. Bei dieser Gelegen-
heit bringen wir ein wahres Geschichtchen:
Kürzlich starb in Neuhort eine früher be-
rühmte Schönheit, Frau W. Reibig. Sie war
die Tochter eines reichen Kaufmanns und hieß
ursprünglich Rita de Costa. Ihren Aufstieg
verdankte sie — dem Rassen eines Photogra-
phen in der S. Avenue. In diesem erblickte sie
einst der Millionär W. E. Stotes. Das Bild
übte einen so gewaltigen Eindruck auf diesen
Mann aus, daß er sich die Anschrift der Schö-
nen geben ließ und nach Riba reiste, um der
erst Sechzehnjährigen Hand und Herz anzu-
bieten, dies war im Jahre 1895. Rita de Co-
sta sagte „Ja“ und heiratete den reichen, fül-
mischen Werber. Doch schon nach fünf Jah-
ren lagen die Eheleute in Scheidung. Rita
heiratete alsbald einen anderen Millionär,
den Kapitän Reibig und wurde durch diesen
die Beherrscherin des Neuhortler Gesell-
schaftslebens. Doch 1919 ließ sie sich auch von
Reibig scheiden und verlobte sich mit dem be-
liebten Prediger von Neuhort, Ab. Berch
Stichner Grant, der damals ein Mann von 61
Jahren hatte. Doch der Bischof verweigerte
seine Einwilligung zu dieser Ehe, da die Da-
me schon zweimal geschieden war. Grant trat
aus dem Amte und starb alsbald. Rita ver-
armte. Und so ist sie nun im Alter von 50
Jahren in einem Neuhortler Gasthause ge-
storben, von allen Freunden verlassen...
Schreibt das Leben nicht selbst die interes-
santesten Romane?

Zentrale Arad.
Herbstmode-Mäntel . von Lei 800
Wintermäntel . . . „ 1000
Achtung auf die Firma!

Damen- und Kinder-Wintermäntel, Neuheiten sind angekommen!
Filipp Szlomanef & Comp., Timisoara
Zentral-Damen-Modewarenhaus, Bul. Dertselet 23. Josefstadt.
Überzeugen Sie sich im eigenen Interesse ohne Kaufzwang von meiner unvergleichlichen Kaufungsart!

Filiale Cluj.
Modemäntel und Polyan-
nieren . . . von Lei 1200
Polymäntel . . . von Lei 2000
Achtung auf die Firma!

Benzin

730-grädig und Spezial-Öle für Automobile zu haben bei der Benzinstation

Muntean, Arad,Piata Cetatea-Vechie, an der Temeschwarer Straße.
Tag- und Nachtdienst.**Kleine Anzeigen.**

Das Wort 8.— Lot, selbstdruckende Wörter 8.— Lot, kleine Anzeigen (10 Wörter) 10.— Lot, Sonstige Inserate der Sonntagsausgabe 4.— Lot, oder die einseitige Sonntagsausgabe 8.— Lot.

Greschgarntur, 8 PS., Fabrikat Kofherr, Jahre gebraucht; 26 PS. Traktor mit 5 Scharen, modern ausgerüstet, zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Derselbe ist auch ein Fordson-Traktor billig zu verkaufen. Johann Auer, Sigmundhausen (Ungarn), Jud. Arad.

Berufsschauffeur, ledig, deutsch, vom Lande, sucht Stelle. Peter Schanala, Traunan Nr. 126, Jud. Arad.

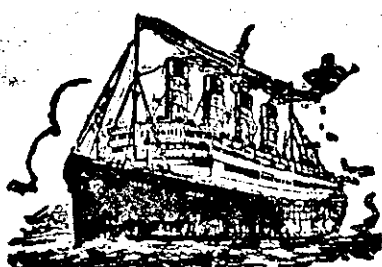
Kanarienvogel, die schön singen, sind die billigsten Weihnachtsgeschenke. Zu bekommen bei Frau Mikolaj Pap, Arad, Bul. Reg. Ferdinand Nr. 26.

Vermögende

Damen wünschen glückliche Heirat. Einzelrattungen. Herren, auch ohne Vermögen, sofort Auskunft. Stabrey, Berlin, Stolpische Straße 48.

Radio, Fahrrad u. Elektrotechnisches-Geschäft der Firma Bell & Comp. zu übernehmen. Wegen Neuanstellung des Lagerverwalters sämtliche Artikel zu Fabrikpreisen veräußert.
Wilhelm Zimmer, Arad.
Ortutay-Palais, gew. Fabrikasse 14**Ziegelofen**

für Handschlagziegel mit 27 Katastralschachfeld und großem Lager an Bau- u. Dachziegel wegen anderweitiger Beschäftigung zu verkaufen.

Peter Bakin
Guttenbrunn (Zabranj)
Jud. Arad.**Cunard Line**größte Schiffahrtsgesellschaft der Welt.
Regelmäßiger Verkehr nach**Canada**
Nordamerika, Argentinien, Uruguay, Brasilien,

sowie nach allen bedeutenden Seehäfen. — Cunard-Passagiere III. Klasse werden ausschließlich in Kabinen untergebracht. — Familien erhalten separate Kabinen. — Vorzügliche Kost und deutsche Bedienung:

Kostenlose Auskünfte erteilt:

Cunard Line,
Arad, Bul. Reg. Ferdinand 48
(gewesener Boros Beni-Platz).Billigste Bezugsquelle für **Möbel. Georg Paladics & Comp.** Kommissions-Möbelniederlage,
Arad, Boulevard Regele Ferdinand 5 (Csanader Palais).

In jedes Kind sagt Schuhmacher Hajas, Arad, Schuhe erzeugt. Schneeschuhe werden gew. Attilaplatz 3 die feinsten billigst repariert

Banater Deutsche Bank A.-G.Timisoara, L. Piata Unirei (Complat) 1.
Telefon 10/88.

Filialen: Gottlob, Eippa, Königsdorf, Otern.

Günstige Verzinsung von Spareinlagen.
Gewährt Kredite zu vorteilhaften Bedingungen**SENSATION FÜR WEIHNACHTEN!****Eingetroffen** elektrische Leister aus Kristall und Brong. Porzellan, Biergegenstände Glas. Service der nennenswertheiten Marken geben wir zu solch billigen Preisen wie kein anderer. **Sajet Glasbandlung, Arad, Strada Metianu.****Linoleum**
Wachstuch, Gummiwaren, Galoschen

und Schneeschuhe, Celluloid u. Gummispielzeug in großer Auswahl zu soliden Preisen im

Linoleum-Spezialhaus, Adolf Stechl,
Brasov. Arad, Bul. Regina Maria 8. Bucaresti.Größtes Transportunternehmen der Welt. — Schifffahrt, Eisenbahnen, Kolonisation, Hotels, Express-Beförderung mit Schnell- und Luxusdampfern von **Hamburg, Antwerpen, Cherbourg nach Kanada!**

Hervorragende Verpflegung, glänzende Bedienung.

Einwanderung nach Kanada wieder eröffnet!

Die Canadian Pacific einzige Schifffahrtsgesellschaft in Europa, die mit der Canadianischen Regierung einen Vertrag wegen Hinüberbringung und guter Placierung von europäischen Einwanderern, landwirtschaftlichen Familien, landwirtschaftlichen Arbeitern und Dienstboten geschlossen hat, erteilt wieder Einreisegenehmigungen (Erlaubnisse) gratis in ihren Büros in Rumänien, aber nur denjenigen, die mit ihren Schiffen und Bahnen fahren und im Besitze von Emigrantenpässen sind.

Da die Zahl beschränkt, so sind Voranmeldungen rasch einzusenden.

Erste Abfahrt Anfang Februar 1930. Auskünfte wegen Preise, Dokumente gratis und bereitwilligst **General-Agentur der Canadian Pacific, Bukarest**
Calea Grivitei 157.

oder Filiale: Arad, Bul. Regele Ferdinand 47.

Sämtliche Werke

des deutschen Buchhandels

verschaffen wir Ihnen binnen kürzester Zeit zu Original-Verlegerpreisen und bequemsten Ratenzahlungen.

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung unseres reichhaltigen Hauptkataloges.

Buchhandlung D. Günsberger, Timisoara

Bulevardul Regele Ferdinand 3.

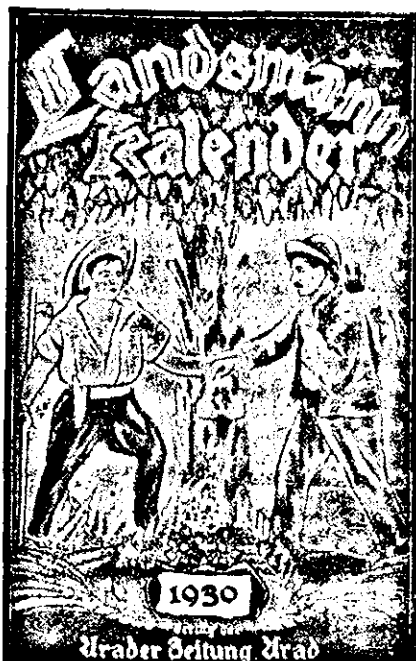
Bis 1. Jänner!

Edse mein Geschäft gänzlich auf

weil ich die Preise meiner lagernden Ware tief herabgesetzt habe.

Strumpf- und Spitzenwarenhans, Arad, gew. Lazar Vilmos-Gasse 3.

Bis 1. Jänner!

Verlangt überall
den

im Umfange von 224 Seiten und caa 150 schönen Bildern auf schönes weißes Papier gedruckt. Spannende Erzählungen! Reichhaltiger Inhalt! Preis Lei 24.

Jene Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren schon jetzt für das Jahr 1930 vorausbezahlen, erhalten einen Kalender umsonst.

Schuhe jeder Art, in anerkannt vorzüglicher Qualität liefert billigst direkt an Private**Martin Göbbel,**

Schuhwarenerzeuger, Sebes Alba.

Verband gegen Nachnahme. Man verlange Preisliste. Für Dauerhaftigkeit wird garantiert. Ich beliebere seit Jahren hunderte von Kunden die durch freiwillige begeisterte Anerkennungen die Güte meiner Ware bezeugen.

Am schönsten glänzt, wäscht u. bügelt
Theresa ButtingerDampfwascherol, Arad
gew. Bathony-Gasse 25, n. Hofe**Patentanwalt****Ing. Theo Hillmer**Bukarest, Strada Caramel Nr. 9
seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande, Technische Organisation, Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz Deutsch, Französisch und Rumänisch.**Färberei**färbt Lederböde und Lederhandtaschen.
färbt: Frauen- und Herrenkleider,
färbt: Seiden- und Frauenhüte, übernimmt Frauen- u. Herrenkleider zum putzen.**Krebs,** Arad, Bul. Reg. Ferd. (Borobeni-Platz) u. Str. Căsan (Karolina-Gasse) 9 Kellereien werden aufgenommen**Gustav Braun**

Ziegelfabrik, Arad, Telefon 185

offeriert erstklassige große

Maschinen- und Handschlagziegel

für Raufangsbauten Radiatorziegel, Treppen-, Rohbau- und Hohlziegel und für Kesselmauerungen Spezialziegel. Ab fabrik oder in Waggon geladen zu Tagespreisen.

NávrádyArad, Bul. Regele Ferdinand Nr. 13.
Elektrotechnisches Materialenlager, Außen, Tischlampen etc.**GROSSER WEIHNACHTSMARKT!**

Überzeugen Sie sich im eigenen Interesse von meiner unerreichen Konkurrenzlosigkeit!

FIRMA

Julius PLESS, Arad

Tief herabgesetzte Preise! Im Zentral-Großwarenhans für Damen-Mäntel und Damenkleider, gegenüber dem hinteren Theatereingange.

An Damenpelzmänteln und Wintermänteln riesige Auswahl, die bis Weihnachten zu jedem erreichbaren Preise verkauft werden!

Josef Jettli,Tapezierer und Dekorateur, Arad, Boulevard Regina Maria 12.
Im Hofe des älteren Căsan-Palais.**Anerkannt beste Tapezierer-Werkstätte!!**